

24/94-95

wovon der eine, [François] Bassompierre, nach Spanien entsandt worden sei, und der andere, [Guillaume de] Montholon, mit einer grossen Summe Geldes zu ihnen unterwegs sei. Diese beiden Ambassadoren hofften, mit Hilfe des Königs die Verhandlungen zu einem guten Ende zu bringen.

Mit der Annahme der Mailändischen Artikel sollten sie sich, da diese doch den Drei Bünden nachteilig und schädlich seien, keineswegs beeilen. Er empfehle ihnen vielmehr, sich darüber mit Frankreich zu beraten, habe doch der König als wahrer und gutherziger Bundesgenosse nur ihre Freiheit und Wohlfahrt im Sinne.

---

Kopie  
AH 24, 194

95

1655 November 30., abends um 6 Uhr

A

BRIEF VON [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN AN AMMANN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

Sein an den franz. Ambassadoren [Jean De La Barde] gerichtetes Schreiben samt Beilage habe er heute morgen um 3 Uhr in Baden erhalten. Obwohl er sich schon am Abend zuvor beim Ambassadoren verabschiedet, habe er dieses dennoch überbracht und auch alle weiteren Befehle ausgeführt. In der Angelegenheit des [Zug-zustehenden] Stipendiums werde sich der Ambassador einsetzen. Ihm und dem Ambassadoren wolle er heute noch ein Reh, welches seine Leute vorgestern erlegt hätten, übersenden. Die restlichen Geschäfte ziehe er vor, mit ihm mündlich zu besprechen, könne er doch der Feder nicht alles anvertrauen.

Die Tagsatzungsgesandten, mit denen er gesprochen habe, wüssten selbst nicht, wie die ganze Angelegenheit [um den Artherhandel] noch ausgehen werde. Selbst der Ambassador sei sich darüber noch nicht im klaren, jedenfalls finde er es unklug, dass man mit Hil-

24/95

fe von Ausschüssen beider Religionen ein Projekt ausarbeiten wolle, welches alsdann der Tagsatzung vorgelegt werden solle. Würden die Katholiken das dergestalt entstandene Projekt annehmen, so könnte nach Meinung des Ambassadors der Streit zwar vor-derhand beigelegt werden. Doch befürchte dieser, dass die Katholiken - seien sie doch unter sich selbst nicht einig - übervorteilt würden. Obwohl sich einer unter den Tagsatzungsgesandten dahin geäußert haben sollte - "(ce que J'ay de Mons. l'Ambassadeur mesme)" - , dass er mit seinen Vorschlägen einverstanden sei und man hierfür als Kommissare Bürgermeister [Johann Rudolf] Wettstein und [Johann Jakob] Ziegler einerseits und Seckelmeister [Johann Daniel] Montenach von Freiburg und Seckelmeister [Johann Wilhelm] Steinbrugg von Solothurn andererseits erwählen könnte, stosse er, Zurlaube, in seiner Vermittlungstätigkeit bei den übrigen Gesandten auf grossen Widerstand. "Je connais l'auteur." Heute morgen habe ihm Steinbrugg mitgeteilt, dass die Gesandten Basels [Johann Rudolf Wettstein und Benedikt Socin] sich gestern abend dahin geäußert hätten, die Protestanten wären bereit, eventuell in der Frage der Freizügigkeit nachzugeben. Diese Nachricht habe er sogleich an den Ambassadors weitergeleitet, welcher darob sehr erfreut gewesen sei, aber auch gemeint habe, da die Protestanten schon etliche Beispiele anführen könnten, in denen sie Angehörigen ihrer Religion, die zum Katholizismus übergetreten seien, ihr Gut hätten nachfolgen lassen, müssten die Katholiken nun Gegenrecht halten. Dagegen habe er jedoch beim Ambassadors sogleich opponiert.

Heute seien die kath. Orte im [Kapuziner-] Kloster [in Baden] zusammengekommen, und morgen solle die allgemeine Tagsatzung wiederum über die Hauptpunkte weiter verhandeln.

Laut Aussage des Ambassadors hätten sich die kath. Gesandten anfangs gegen Zürich und die andern neugl. Orte "zu weit usgelaßen, hattend die vohn schwyz durchus allein sollen Reden lassen, undt sich für unpartysche Richter Simuliren". Darüber hätte er ihm noch mehr zu berichten, doch wolle er ihm dies lieber

24/95

23/95

mündlich mitteilen, denn wie er allmählich feststellen müsse, würden sich die andern Gesandten von ihm zurückziehen und ihre Neuigkeiten bloss mehr Schultheiss [Johann Balthasar] Honegger, der übrigens wieder krank sei, anvertrauen.

Gestern abend habe er die Gesandten [?] Luzerns, [Ulrich Dulliker, Lorenz Meyer und Ludwig Meyer], "umb ettliche nottwändigkeiten" angegangen. Hoffentlich werde er morgen, da er den Läufer wieder nach Baden zurückgeschickt habe, erfahren, was man von seinen Vorschlägen halte.

Der Landvogt [der Freien Aemter, Jakob Wirz,] erbitte eine Kopie des Vortrages des Ambassadors, welche er, Beat II., diesem bis morgen übersenden solle.

Gerade als er diesen Brief habe beschliessen wollen, habe Schultheiss Honegger dem Landvogt [Wirz] mitgeteilt, er habe Fähnrich Mutschli nach Baden geschickt. Dieser sei nun eben zurückgekehrt und berichte, Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyer habe ihn, da keine Gefahr bestehe, wieder nach Hause geschickt. Dem entgegen habe der Sohn des Schultheissen berichtet, dass ein Mann von Bremgarten heute in Zürich gewesen sei und dabei erfahren habe, dass heute nacht zwei Fähnlein von Knonau und Kappel aufbrechen sollen. Ebenso erzähle ein Bauer von Oberwil, sein Sohn sei in Zürich gewesen und habe gesehen, wie ein Reiter Leute aufbiete und diese ermahne, wachsam zu sein.

Obwohl all diese Nachrichten widersprüchlich seien, sei es dennoch notwendig, ein wachsames Auge auf die Befestigungen und Strassen zu halten. Leider wolle niemand für wahr halten, wie ernst die Lage sei. Sollte sich aber trotzdem ein Zwischenfall ereignen, so werde er seine Hände in Unschuld waschen. Inzwischen wolle er den Landvogt sowie seinen Onkel, den Schultheissen [Honegger], besuchen gehen.

Es folgen zusammenhanglose Notizen über den Ausbruch des 1. Villmergerkrieges: *Das Gotteshaus Frauenthal möge man besetzen und jemand nach Cham und Sankt Wolfgang schicken.*

*"Die entschuldigung der Orthen - unsere schwachheit threuwen Zuo Cappel dem Oswald Schnider widerfahren."*

24/95-97

Warum habe sein Sohn [Beat Jakob I. Zurlauben] den Ammann [Georg] Sidler über den Feldschreiber ausfragen müssen ?

Im weitem kommen folgende Namen vor: Ferdinand Wyss - Zülly - Schönbrunner.

Dieser Brief sei über den Wirt zu Sins durch Fussboten nach Zug gebracht worden.

---

Original, mit Siegel. Die Notizen stammen teilweise von Beat II. Zurlauben AH 24, 195-196

96

1641 Januar 18., Paris

A

PASSSCHEIN FUER GARDEHPTM. [HEINRICH I.] ZURLAUBEN

---

[César de Cambout], marquis de Coislin, "Colonel General des Suisses et Grisons et Mareschal des camps", grüsst alle in Frage kommenden Obersten, Hauptleute, "chefs et Conducteurs des gens de guerre Suisses et Grisons Leurs Lieutenans et autres officiers" und gibt bekannt, dass er dem Hptm. Zurlauben aus Zug für vier Monate "seulement" Heimaturlaub gewährt habe. Er befehle daher - "nous offrant de faire le semblable lorsque nous en serons requis" -, diesen mitsamt seiner Dienerschaft, den Pferden, Waffen, dem Gebäck und der "equippage" überall ungehindert durchziehen zulassen.

gez. Coislin

gez. Babin

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel von Coislin  
AH 24, 197 - Blatt 197<sup>v</sup> leer

97

1635 April 28., Morbegno

DEKLARATION DES FRANZ. KOENIGS [LUDWIG XIII.] WEGEN DES VELTLINS

---

s. v. Moor/Bündnerische Kriege und Unruhen II, 115

---

Kopie - AH 24, 198